Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

1915. Nr. 58. Jahrgang 208.

Bezugspreis in Halle und Vororte 2.50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Ill. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen, Illustrierte Modenbeilage, Sächsische Provinzialblätter, Kinderbeilage (für die junge Welt).

Zweite Ausgabe

Anzeigengebühren für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum für Halle und der Saalkreis 20 Pfennig, auswärts 30 Pfennig. — Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfennig. Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei allen bekannten Annoncenexpeditionen.

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62. Fernruf 8108 u. 8109. Fernruf der Schriftleitung 8110. Hauptschriftleiter i. V. Max Kubel, Halle (Saale).

Donnerstag, 4. Februar 1915.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 31. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290. Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale).

Ein Mißbrauch der neutralen Flagge seitens Englands.

Die Unterseeblockade gegen England.

10 000 Mk. Belohnung für die Vernichtung eines deutschen Unterseebootes.

W. T. B. London, 3. Febr. (Meldung der Central-News.) **„Shipping Gazette" setzt eine Belohnung von 500 Pfund für die Bemannung desjenigen Handelsschiffes aus, das zuerst ein deutsches Unterseeboot zum Sinken bringt.**

Ein Pariser Lob für den Kommandanten des „U 21".

Kopenhagen, 3. Febr. „Politiken" erfährt aus Paris: „Journal" erwähnt lobend den Kommandanten des „U 21", weil er, bevor er die Handelsschiffe in den Grund bohrte, für die Rettung der Mannschaften sorgte. Die letzten Ereignisse seien von enormer Tragweite. Man müsse es bewundern, daß Deutschland so viel Offiziere besitzt, welche fähig seien, so gefährliche Aufträge auszuführen. (T. U.)

Beurteilung der Bekanntmachung des deutschen Admiralstabes in österreichischen Blättern.

Die Wiener Blätter besprechen die Ankündigung des deutschen Admiralstabes zur Verhinderung der Landung englischer Truppen in Frankreich:

Das „Neue Wiener Tagblatt" bemerkt hierzu: Auch die hervorragendsten Wahrheitsfeinde unter den britischen Seelords und Admiralen müssen heute wohl mit innerer Bestürzung zugeben, daß der deutsche Offensivgeist auf den Meeren halbe Maßregeln nicht kennt. Ritterlich warnt der deutsche Admiralstab alle Handelsschiffe vor der Annäherung an gefährdete Küsten, völkerrechtlicher kann eine kriegführende Macht wohl nicht mehr vorgehen.

Auch die „Neue Freie Presse" hebt den ritterlichen Geist der Deutschen hervor, daß sie die neutralen Staaten warnen, um unschuldige Opfer zu vermeiden. Die große, mächtige Flotte Englands vermochte bis jetzt nicht, die deutschen Unterseeboote aus der Nähe Englands zu vertreiben. Jetzt wird dies noch schwieriger sein.

Das „Neue Wiener Journal" erklärt: Die Vorwürfe und Beschuldigungen Englands und Frankreichs gegen die deutsche Methode der unterseeischen Blockade erübrigen sich von selbst. Man kennt Englands Heuchelei, der sich diesmal würdig die Wut Frankreichs anschloß. In England und Frankreich wird man von der deutschen Ankündigung mit einigem Bangen Kenntnis nehmen. Die Art der Ankündigung ist wirkliche Noblesse: Das ist gentleman-like, in einer von den Engländern vergessenen Art gehandelt und muß bei jedermann die Bewunderung und Hochachtung für die deutsche Kriegführung noch erhöhen.

Eine amerikanische Stimme über die Unterseebootgefahr.

W. T. B. London, 3. Febr. Der „Daily Mail" zufolge sagt die „New-York World" zum Angriff des deutschen Unterseeboots in der Irischen See folgendes: Der Angriff vom Sonnabend ist eine Warnung für den größeren Teil des britischen Handels. In Zukunft werden die Verbindungswege zwischen New-York und Liverpool, so gut sie auch in der Mitte des Ozeans abpatrouilliert werden mögen, in der Nähe der englischen Küste Gefahren aufweisen, die nicht außer acht gelassen werden dürfen. Das bedeutet für die Vereinigten Staaten ebenso Unannehmlichkeiten, wie für Großbritannien und Frankreich. Die Frachtsätze und die Versicherungen werden in die Höhe gehen. Bisher vermochte die Seemacht der Verbündeten den neutralen Handel mit den Verbündeten zu schützen und mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu unterbinden. Wenn aber feindliche Tauchboote an dem Ausgang der britischen Handelswege am Werke sind, laufen wir Gefahr, die Hauptmärkte zu verlieren und haben verschiedene andere Komplikationen zu gewärtigen. Der Bedarf an amerikanischen Schiffen wird jetzt größer sein denn je.

Wieder ein englischer Dampfer versenkt.

Buenos Aires, 3. Febr. Nach hier vorliegenden Informationen ist der englische Dampfer „Votaro" von der Royal Mail Steamship Co., 4400 To. stark, von dem deutschen Hilfskreuzer „Kronprinz Wilhelm" angehalten und versenkt worden. Der „Votaro" war aus Liverpool mit Ballast nach La Plata unterwegs, um Gefrierfleisch nach England zu bringen. (T. U.)

Zur Erhebung über die Getreide- und Mehlvorräte.

W. T. B. Am 5. d. Mts. ist der letzte Tag, an welchem die Anzeigen über Vorräte an Brotgetreide und Mehl zu erstatten sind. Die Versäumung der rechtzeitigen Anzeigen und die wissentliche Erstattung unrichtiger oder unvollständiger Anzeigen ist bekanntlich mit hohen Strafen bedroht (Gefängnis bis zu 6 Monaten oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark). Die Unterlassung der Anzeige hat aber vor allen Dingen die Folge, daß bei der Enteignung für die nicht angezeigten Vorräte nichts bezahlt wird.

Die Anzeigepflicht bezieht sich auf Weizen, Roggen, Hafer, Weizen-, Roggen-, Hafer- und Gerstenmehl. Anzeigepflichtig ist derjenige, welcher die Vorräte in Gewahrsam hat, also wenn die Vorräte für fremde Rechnung gelagert werden, der Lagerhalter. Der Eigentümer, welcher die Vorräte nicht selbst in Gewahrsam hat, ist nicht anzeigepflichtig; er hat aber das größte Interesse, daß derjenige, welcher für ihn die Vorräte in Gewahrsam hat, die Anzeige richtig erstattet, denn andernfalls geht er bei der Enteignung des Preises verlustig.

Ein Geheimbefehl der englischen Admiralität.

Berlin, 3. Febr. Aus sicherer Quelle wird folgender Geheimbefehl der englischen Admiralität bekannt: Wegen des Auftretens deutscher Unterseeboote im Englischen und Irischen Kanal sollen sofort alle englischen Handelsschiffe neutrale Flaggen hissen und alle Abzeichen, wie Reedereizeichen, Namen usw., verdecken. Hausflaggen sind nicht zu führen. Dieser Befehl ist geheim zu halten.

Der österreichische Generalstabsbericht.

W. T. B. Wien, 3. Febr. Amtlich wird verlautbart 3. Februar 1915, mittags: In den Ostbeskiden wurden neue, sehr heftige Angriffe, die auch nachts andauerten, wieder unter schweren Verlusten für die Russen zurückgeschlagen. Die Kämpfe im mittleren Waldgebirge nahmen einen günstigen Verlauf. Die verbündeten Truppen, die gestern vom Feind hartnäckig verteidigte Höhenstellungen eroberten, machten 1000 Gefangene und erbeuteten mehrere Maschinengewehre.

In Polen und Westgalizien ist die Situation unverändert. Es herrschte größtenteils Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Eine Anerkennung wider Willen.

Genf, 3. Febr. „Herbs" tritt in der Besprechung der letzten Tauchboottaten Deutschlands für die Gründung einer „Liga der Menschenrechte" ein. Er singt aber wider Willen das Lob der Deutschen und bewundert ihren Unternehmungsgeist seit Kriegsbeginn. Alles haben ihnen die Verbündeten abgucken müssen: Armierte Kraftwagen, die intelligente Anwendung der Flugzeuge, die telephonische Regelung des Kanonenzieles, den Grabenbau, die Drahtverhaue, und jetzt komme schließlich das Riesentauchboot als neue gefährliche Drohung.

Ein österreichisch-ungarisches Rotbuch über die Vorgeschichte des Krieges.

Wien, 3. Febr. Das heute erschienene Rotbuch enthält 69 Aktenstücke und reicht vom 29. Juni bis zum 24. August 1914. Es beginnt mit den Meldungen der Vertreter in Belgrad. Ueläb und Nisch über den Beifall und die Freude, mit welchem die Nachricht von der Ermordung des Erzherzog-Thronfolgers aufgenommen wurde. Weiter folgen die Mitteilungen über die Vorgänge während und nach der Ueberreichung der Note an die serbische Regierung, über die Verhandlungen mit den Mächten, über die Gerüchte von der russischen Mobilisierung, über den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Serbien, dann über die Geschichte des englischen Konferenzvorschlages, über die Unterhandlungen mit Rußland, über das Eingreifen Deutschlands, über die militärischen Vorbereitungen Frankreichs, und den Abbruch der diplomatischen Beziehungen, die allgemeine Mobilisierung des russischen Heeres und der Flotte, und die Zurückweisung einer französischen Lüge.

Den Schluß des Rotbuches bildet die Mitteilung des Grafen Berchtold an den Botschafter Freiherrn von Müller in Tokio, daß Seiner Majestät Schiff „Elisabeth" den Auftrag erhielt, in Tsingtau mitzukämpfen, und daß der Botschafter mit Rücksicht auf das Vorgehen Japans gegen das uns verbündete Deutsche Reich seine Pässe verlangen möge.

Wir kommen auf den Inhalt des Rotbuches noch zurück.

Amerikanische Neutralitäts-Liga.

Die „Times" meldet aus Washington:

Das Mitglied des Repräsentantenhauses Bartholdt hat in Washington eine Versammlung der Deutsch-Amerikaner abgehalten, in welcher die amerikanische Neutralitäts-Liga gegründet wurde. Der Berichterstatter der „Times" erblickt in dieser Gründung einen Erfolg der Propaganda Dernburgs. Das Ziel der Liga, die von den Vertretern deutsch-amerikanischer Vereine gegründet worden ist und von den Iren unterstützt wird, ist, bei den nächsten Wahlen Einfluß auszuüben. Die Mitgliederzahl der deutschen Vereine wird auf über 5 Millionen geschätzt.

Der Berichterstatter der „Times" meint, daß die deutschen Stimmen nicht nur bei der Präsidentenwahl einen wichtigen Faktor ausmachen, sondern, da die Deutschen über die ganze Union verbreitet sind, werden sie auch imstande sein, einer großen Anzahl Kongreßmitglieder Unannehmlichkeiten zu bereiten, wenn diese auf die Wünsche der Neutralitätsliga keine Rücksicht nehmen.

Das erste Ziel der Liga ist

„eine wirkliche amerikanische Neutralität

herzustellen und die Neutralität von der Dienstbarkeit gegenüber den Forderungen fremder Mächte zu befreien". Als ferneres Ziel hat sich die Liga gesteckt, die freie und offene See für den amerikanischen Handel, und unbehinderten Handel für solche Güter zu erlangen, die nach dem Völkerrecht keine Konterbande sind. Die Liga tritt ferner für die sofortige Annahme der Gesetzentwürfe, wodurch die Ausfuhr von Kriegsvorräten verboten wird, sowie für die Annahme des Gesetzes über den Ankauf von Handelsschiffen ein. Die Liga fordert weiter, daß Unterseekabel zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland gelegt werden.

Der Berichterstatter der „Times" fügt hinzu, daß in politischen Kreisen Entrüstung über die Neutralitätsliga herrsche, daß aber diese Entrüstung mit Besorgnis gemischt sei.

Ein Heil den rüstigen Deutsch-Amerikanern und Iren für ihre tüchtige Arbeit gegen englisch-französische Machenschaften und englisch-amerikanische Profitsucht!

Englands Millionenheer in italienischer Beleuchtung.

In einer militärischen Studie der römischen „Perseveranza" wird das französische Heer als völlig erschöpft und zu weiterer Offensive einfach unfähig bezeichnet. Eine Lösung könne also nur von auswärts kommen, entweder von den Engländern oder den Russen oder von einer starken Verschiebung der europäischen Lage. Was England betrifft, so seien die Hoffnungen auf ein „Millionenheer" nicht ernst zu nehmen. Nachdem die erste Begeisterung verraucht sei, mache die Rekrutierung nur langsame Fortschritte; alsdann fehle es an den notwendigen tausenden hohen und niederen Offizieren. Wenn die französische Revolution habe Heere aus dem Boden stampfen können, sei dies möglich gewesen, weil Frankreich für seine Freiheit kämpfte; aber England kämpfe nur für seinen Geldsack, was übrigens auch die englische Presse sage. Die Wahrheit sei, daß der wichtigste Kriegsschauplatz der im Osten sei; im Osten werde auch die Lage des Westens entschieden werden.

Norwegische Neutralität.

Köln, 3. Febr. Die „Kölnische Zeitung" bringt unter der Ueberschrift „Norwegische Neutralität" folgendes Berliner Telegramm:

Der frühere norwegische Staatsminister Konnow hielt vor kurzem in einer Studentenversammlung eine Rede über die neutrale Stellung Norwegens und äußerte sich dabei: Unbeschadet der Neutralität müsse die öffentliche Meinung mehr zu Wort kommen als bisher und zu den Tatsachen, wie dem Schicksal Belgiens und auch zu den belgischen und französischen Angriffen und Beschuldigungen gegen Deutschland eine entschiedene Stellung nehmen. Das Verhältnis Norwegens zu Deutschland sei zwar in diesem Kriege stets freund-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191502042-14/fragment/page=0001

lich gewesen. Die Sympathien der Norweger seien aber überwiegend auf seiten des Dreiverbandes, wie das bei den alten Handels- und Kulturbeziehungen Norwegens zu den Westmächten nicht anders zu erwarten sei. Englands Sieg gelte als selbstverständlich. Die Oeffentlichkeit billige zwar die Politik des skandinavischen Zusammenhaltens, müsse aber nähere Aufschlüsse über die von Norwegen mit den anderen skandinavischen Regierungen getroffenen Vereinbarungen verlangen, da bei der Verschiedenheit der auswärtigen Interessen der Fall doch möglich ist, daß die norwegische und schwedische Politik in Gegensatz treten.

Dazu bemerkt die „Kölnische Zeitung": Die Kritik, die Staatsminister Konnow an der Verabredung der skandinavischen Staaten übt, berührt uns nicht. Wir glauben nicht, daß sie in Norwegen selbst viel Boden findet. Dagegen können wir nicht vorbeigehen an den Aeußerungen, in denen der frühere Staatsminister seinen Landsleuten Parteinahme für Belgien und England anzuraten scheint. Sollte dies die Absicht des Ministers gewesen sein, so würden wir eine solche öffentliche Aufforderung zu sympathischen Kundgebungen für unsere Gegner mit der Neutralität Norwegens schwer in Einklang bringen können. Wir verlangen nicht, daß irgend jemand seine Gefühle zu unseren Gunsten kommandiere. Was wir aber von den Neutralen erwarten können, das ist die besonnene Zurückhaltung und die Vermeidung der Parteinahme in Fragen, die nicht spruchreif sind. Wir nehmen an, daß wir für diese Auslegung der Neutralität auch in Norwegen die übergroße Mehrheit der öffentlichen Meinung auf unserer Seite haben werden und hoffen uns nicht zu täuschen, wenn wir voraussetzen, daß die Rede des Staatsministers Konnow in der norwegischen Oeffentlichkeit selbst nicht unwidersprochen bleiben dürfte. Die Folgerungen, die Deutschlands Feinde aus der Erklärung des Staatsministers Konnow ziehen könnten, würden vielleicht diesem selbst nicht erwünscht sein. England, das die norwegischen Schiffahrtsinteressen so wenig rücksichtsvoll behandelt hat, kann durch solche Aeußerungen nur in der Meinung bestärkt werden, daß es sich mit Norwegen noch mehr erlauben darf.

Vom westlichen Kriegsschauplatz

4½ Kompagnien britischer Garde vermißt.

W. T. B. London, 3. Febr. Wie „Daily Chronicle" erfährt, werden seit den letzten Kämpfen bei La Bassée 4½ Kompagnien der britischen Garde vermißt.

Ein deutsches Flugzeug über Belfort.

W. T. B. Belfort, 3. Febr. (Agence Havas.) Ein deutsches Flugzeug überflog am gestrigen Nachmittag Belfort. Es wurde beschossen und von französischen Flugzeugen verfolgt. Das feindliche Flugzeug entfloh.

Deutsche Flugzeuge bei Dünkirchen aufgefunden.

W. T. B. Paris, 3. Febr. „Petit Parisien" meldet aus Dünkirchen: Zwei deutsche Flugzeuge wurden in der Nähe von Dünkirchen schwer beschädigt aufgefunden. Sie werden augenblicklich einer Ausbesserung unterzogen. Man glaubt, daß die Flugzeuge an dem letzten Angriff auf Dünkirchen teilgenommen haben und von Granaten getroffen worden sind. Die Insassen konnten im Schutze der Dunkelheit fliehen. In der Nähe des Bahnhofes Dünkirchen wurde auch eine Schraube eines deutschen Flugzeuges gefunden.

Herabsetzung der Studiendauer auf der französischen Marineschule.

Paris, 3. Febr. Dem „Temps" zufolge ist die Studiendauer auf der Marineschule durch Dekret auf zehn Monate herabgesetzt worden. Die Schüler der Marineschule erhalten demnach nach einem zehnmonatlichen Studium den Rang als Marineaspiranten.

Glatt erfunden.

Berlin, 3. Febr. Die holländische Zeitung „Telegraf" läßt sich aus Overpelt in der belgischen Provinz Limburg berichten, daß alle dort ansässigen jungen Belgier vom Militärgouverneur den Befehl erhalten hätten, sich auf dem Rathause zu melden, um in das deutsche Heer eingestellt zu werden. Der „Telegraf" selbst gibt den Bericht seines, wie er sagt, zuverlässigen Korrespondenten mit Vorbehalt wieder und läßt die Frage offen, ob nicht eine unrichtige Auslegung des deutschen Befehls durch untergeordnete Beamte vorliege. In der Tat ist an der Nachricht kein wahres Wort. Wohl sind die militärpflichtigen Belgier zu einer Kontrollversammlung einberufen worden, aber es wurde den Leuten versichert, daß diese Kontrollversammlung lediglich den Zweck hätte, eine Uebersicht über die im Lande verbliebenen Wehrpflichtigen zu erhalten. Eine Absicht, sie in das deutsche Heer einzustellen, bestehe nicht. Im übrigen war der Militärgouverneur schon am 1. November v. J. Gerüchten gleichen Inhalts durch einen zweisprachigen (deutschen und flämischen) Anschlag in der Provinz Limburg entgegengetreten. Der Berichterstatter des „Telegraf" hat also in diesem Falle, mag er auch noch so zuverlässig sein, sein Blatt in irreführender Weise unterrichtet.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe in den Karpathen.

Aus Budapest wird gemeldet: Die österreichisch-ungarischen Truppen haben während der unausgesetzten Verfolgung der in den Karpathen geschlagenen Russen auf der Toronyar-Linie die von der ungarischen Grenze etwa 10 Kilometer weit gelegenen galizischen Ortschaften Wyszkow und Ludvikowka besetzt. Die regellose Flucht der Russen wurde durch den hohen Schnee sehr erschwert. Bei Wyszkow verloren die Russen zwei Kanonen und mehrere hundert Gefangene und Tote.

Spionenfurcht in Warschau.

Krakau, 3. Febr. Der „Nayrzod" meldet aus einem Warschauer Blatt, daß in Warschau die Furcht vor Spionen unglaubliche Dimensionen angenommen habe. Je schwieriger die Situation in Warschau werde, um so größeren Umfang nehmen die Verhaftungen von spionageverdächtigen Personen an. Auch in den Dörfern der Umgebung von Warschau finden zahlreiche Verhaftungen statt. Die Eisenbahnzüge des Roten Kreuzes bringen nicht nur Verwundete, sondern auch verhaftete angebliche Spione, darunter Arbeiter, Bauern, Juden und auffallend viele Frauen. Wie das genannte Blatt weiter dem „Rußkoje Slowo" entnimmt, ist in ganz Polen strenges Frostwetter eingetreten und sinkt die Temperatur nachts bis 10 Grad unter Null. Die Flüsse, Bäche und Teiche frieren zu. (T. U.)

Die Kämpfe in den Kolonien.

Die deutschen Missionare in Deutsch-Ostafrika wohlbehalten.

W. T. B. Herrnhuth, 3. Febr. Aus der schottischen Missionsstation Livingstonia am Nordwestufer des Nyassa-Sees kommt eine erste Meldung über das Ergehen deutscher Missionare in Deutsch-Ostafrika. Die im Bezirksamt Neu-Langenburg tätigen Herrnhuther Missionare, insonderheit der Schulleiter Gemuseus in Rungwe, waren alle wohl. Die am Ostufer des Sees tätige Berliner Mission habe keinen Schaden gelitten. Kein Feind sei über die Grenze gekommen. Mehrere jüngere Missionare und Laienbrüder hätten an Kämpfen teilgenommen.

Zum Aufstand gegen die englische Herrschaft in Ostafrika.

W. T. B. London, 3. Febr. Man ist hier der Meinung, daß der Aufstand der Eingeborenen des Nyassalandes auf die sogenannte äthiopische Bewegung zurückzuführen ist, die schon mehrfach zu Unruhen geführt hat. Dieser Bewegung liegt die Lehre zugrunde, daß kein Grund für die Herrschaft des weißen Mannes bestehe, daß vielmehr der schwarze Mann in jeder Beziehung gleichberechtigt sei.

Von jenseits des Kanals.

Deutsches Luftschiff über Passy.

W. T. B. London, 3. Febr. Londoner Blätter berichten, daß Montag ein deutsches Luftschiff über Passy Bomben abgeworfen habe.

Die „Icaria" gesunken.

W. T. B. London, 3. Febr. Die „Central News" erfahren aus Paris, daß der englische Dampfer „Icaria", der bei Le Havre torpediert wurde, im Hafen gesunken ist. Ein Teil der Ladung wurde gerettet.

34 Grimsbyer Fischdampfer verloren.

W. T. B. London, 3. Febr. Der Grimsbyer Fischdampfer Earl of Howard wird mit der Besatzung verloren erklärt. — Es ist der 34. Grimsbyer Fischdampfer, der seit Beginn des Krieges verloren gegangen ist.

Die Zeppelinfurcht in England.

W. T. B. London, 3. Febr. In Woolwich verlautete gestern, daß fünf Zeppeline über Kornchurch und anderen Orten gesehen worden seien. Die Stadt wurde sofort verfinstert, jedoch bald wieder beleuchtet. In London waren besondere Polizeimannschaften aufgeboten.

England macht weitere gute Prisen.

W. T. B. London, 3. Febr. Das deutsche Segelschiff „Viganella" wurde zusammen mit anderen kleinen Schiffen als gute Prise erklärt. — Der Grafschaftsrichter hat die Entscheidung gefällt, daß ein Deutscher, der 1897 aus dem Staatsverband entlassen worden ist, und seitdem nicht naturalisiert worden ist, bei den Gerichten Klage führen kann, da er nicht als feindlicher Ausländer zu betrachten sei.

Ausland.

Der „Corriere della Sera" ist beunruhigt.

Mailand, 3. Febr. Der „Corriere della Sera" ist lebhaft beunruhigt über die Möglichkeit eines deutsch-österreichisch-bulgarisches Uebereinkommen. Er fürchtet, daß die bei Ordova stehenden deutsch-österreichischen Kräfte nach Vidi in Bulgarien marschieren und dann über Sofia eine Verbindungslinie Berlin—Konstantinopel herstellen. (T. U.)

Die amerikanische Schiffskaufbill.

W. T. B. Washington, 3. Febr. Im Weißen Hause hat eine Konferenz stattgefunden, nach der mitgeteilt wurde, daß die Regierung der Schiffskaufbill wahrscheinlich eine Erklärung hinzufügen werde, daß sie kein einziges Schiff kaufen werde, dessen Ankauf einen Konflikt mit den europäischen kriegführenden Mächten entstehen lassen könnte. Präsident Wilson ist zu einem sochen Kompromiß bereit, um die Annahme der Bill zu sichern.

Anschlag auf eine Brücke in Amerika.

W. T. B. New-York, 3. Febr. (Reuter.) Es wurde ein Anschlag verübt, der bezweckte, die Bahnbrücke der Kanada-Pacificbahn zwischen Vanceboro-Staat Maine und St. Croix in Neu-Braunschweig mit Dynamit in die Luft zu sprengen. Ein Mann auf der amerikanischen Seite der Brücke wurde unter dem Verdacht, daß er die Explosion verursacht habe, verhaftet. Es wird amtlich erklärt, daß die Brücke nur leicht beschädigt wurde.

W. T. B. Montreal, 3. Febr. (Reuter.) Die Explosion auf der Brücke der Kanada-Pacificbahn hatte nur eine kurze Verspätung für die die Brücke überfahrenden Züge zur Folge.

Kleine Nachrichten.

Wieder einer.

Straßburg, 3. Febr. Das außerordentliche Kriegsgericht in Straßburg erließ soeben hinter den Landesflüchtigen, Gutsbesitzer Anselm Laugel aus Straßburg und Kantonalarzt von Saales Dr. Adolf Arbogast, Steckbriefe unter Beschlagnahme ihres Vermögens, in beiden Fällen wegen Landesverrats. Namentlich Laugel war durch Rede und Schrift einer der Tätigsten um Wetterlé. Sein Hauptwirkungskreis war der Cercle des Etudiants, die bekanntlich nunmehr aufgehobene Elsässische Studenten-Vereinigung.

Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge.

In der Nacht zum 3. Februar ist bei dichtem Nebel ein Personenzug auf den vor der Station Gerasdorf haltenden Wiener Schnellzug aufgefahren. Von den in dem letzten Wagen des Schnellzuges befindlichen Reisenden wurden vier schwer und 15 leicht verletzt.

800 000 Mark Brandschaden.

Die Appreturanstalt H. E. Ernst in Oberfrohna bei Chemnitz ist mit sämtlichen Gebäulichkeiten heute früh niedergebrannt. Der Schaden soll sich auf etwa 800 000 Mark belaufen, ist jedoch durch Versicherung gedeckt. Wertvolle Maschinen und große Stoff- und Trikotagenmengen sind mitverbrannt.

Preußische Verlustliste Nr. 138.

(† = gefallen — vm. = vermißt — i. G. = in Gefangenschaft, wo nichts angegeben = verwundet.)

Infanterie-Regiment Nr. 143. * O. Hoffmann, Bilzingsleben bm. * H. Andres, Niedergebra * H. Otto, Köthen † * W. Schumann, Petersroda * M. Knöffler, Halle.

Infanterie-Regiment Nr. 148. * P. Riere, Herzberg a. E. * F. Klotz, Rosenthal † * A. Rokhold, Bankenheim.

Infanterie-Regiment Nr. 165. * W. Wegener, Halberstadt † * H. Bönicke, Höhnstedt † * O. Reckling, Flessau † * H. Dube, Quedlinburg † * K. Schröder, Eisleben † * Alfred Zimmermann, Quedlinburg * O. Schlegel, Magdeburg * H. Streubel, Belgern † * F. Kuefschke, Halle * F. Haase, Midlgrube † * F. Beau, Löderburg vm. * M. Gattermann, Thale * K. Lehmann II, Wegeleben † * K. Schünemann, Eickendorf †.

Infanterie-Regiment Nr. 168. * K. Zwanzig, Polleben † * G. Kunth, Magdeburg vm.

Infanterie-Regiment Nr. 176. * F. Marcinkowski, Eisleben.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 213. * Feldw. G. Tietz, Koswig * Offizier-Stellv. M. Eiternick, Köthen, durch Unfall schwer verletzt. * H. P. E. Bothur, Magdeburg, bisher vm., verwundet.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 217. * H. Friedrich, Zipkeleben * J. Fischer, Glindenberg * G. Peckmann, Germenau * E. Finke, Gr.-Gottersleben * Leutnant H. Lies, Garbelegen † * Leutnant P. Zädow, Brumby † * Feldw.-Lt. F. Beier, Nagwitz a. S.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 223. * Feldw.-Leutn. K. Holzbach, Egeln.

Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 76. * E. Müller, Mühlhausen i. Th.

Jäger-Bataillon Nr. 3. * O. Schilling, Görsbach vm. * K. Raap, Döblitz * A. Schmach, Wenglow * Hauptm. Kurt von Byern, Gr.-Germersleben † * Fähnrich Eberhard v. Krosigk, Hohenerxleben † * P. Michalski, Siersleben † * G. Grothe, Salzmünde.

Jäger-Bataillon Nr. 4. * Bruno Löffnitz, Zeitz vm.

Feldartillerie-Regiment Nr. 3. * Fahnenj. Unteroffizier F. v. Wachter, Magdeburg †.

Fedlartillerie-Regiment Nr. 4. * O. Fischer, Stedten, bisher schwer verwundet, † Feldlagarett 6 des 4. Armeekorps.

Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 44. * P. Barth II, Ammendorf.

Fusartillerie-Regiment Nr. 18. * E. Pfeufer, Hinternah.

1. Pionier-Bataillon Nr. 4. * Rich. Ludwig I, Nordhausen † * R. Schröter, Ziebigk.

2. Pionier-Bataillon Nr. 4. * O. Reimann, Gr.-Wusterwitz * O. Thielecke, Nord-Germersleben * K. Fabian, Werkleitz.

2. Pionier-Bataillon Nr. 8. * F. Malt, Oschersleben, bisher schw. verw., † Ref.-Feldlzg. 39 des 8. A.-K.

1. Pionier-Bataillon Nr. 10. * P. Fehling, Burg † * L. Obst, Pretzlin.

Fernsprech-Abteilung des Garde-Reservekorps. * **Albert Kunzemann, Halle.**

Sächsische Verlustliste Nr. 101.

8. Infanterie-Regiment Nr. 107. * **H. Fink, Halle** * **Erich Stockhausen, Halle** * H. Schröder, Unternessa. * Karl Wolschendorf, Polleben, bisher †, ist am 17. September 14 in Frankr. Gefangenschaft. Vitry-le-Francois pest.

11. Infanterie-Regiment Nr. 139. * Karl Stollberg, Eckartsberga †.

12. Infanterie-Regiment Nr. 177. * A. Grunwald, Delitzsch, bisher vm., †.

Württembergische Verlustliste Nr. 105.

Grenadier-Regiment Nr. 119. * R. Buchholz, Burg vm.

Füsilier-Regiment Nr. 122. * G. Conté, Nordhausen, bisher schw. verw., †.

Preußische Verlustliste Nr. 139.

Grenadier-Regiment Nr. 2. * **W. Henkel, Halle** † * R. Pfeifscher, Schönebeck.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 3. * Ltn. d. R. Ehlers * L. Füllgrabe, Herzberg a. H. * P. Danehl, Radewall * Ltn., verm. d. L., Behmann † * W. Braune, Gr.-Ottersleben * R. Dittmar, Olvenstedt * H. Willwold, Ottersleben * W. Töpperwien, Willensen.

Grenadier-Regiment Nr. 12. * Hauptm. d. R. W. Bardt † * O. Krake, Langenreichenbach * H. **Kühne I, Halle,** durch Unfall verletzt * W. Jobel, Hecklingen * M. Freischke, Gr.-Marke * Hauptmann F. Rogalla v. Bieberstein † * Hauptmann F. v. Ysselstein † * Ltn. A. Boetticher verw. und verm. * W. Köhler, Quedlinburg * Hauptmann d. R. F. Siegert.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 16. * P. Klingenstein, Werben * A. Behrendt, Hakenstedt * W. Göhe, Gerbershausen †.

Infanterie-Regiment Nr. 26. * K. Dömeland, Klötze, bish. verm., †.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 26. * Lüder, Barleben † * Schönduber, Irxleben † * W. Lorenz, Burg † * K. Schumann, Burg † * Preetz, Gardelegen.

Infanterie-Regiment Nr. 27. * Ltn. Jahn, i. engl. G. * Ltn. Silber, in engl. G. * A. Neumann, Magdeburg vm. * P. Herrfurth, Elbingerode † * O **Thym, Halle-Giebichenstein.**

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 27. * K. Oberbeck, Hasserode † * F. Friedrich, Siersleben † * L. Kober, Quedlinburg † * H. Paetz, Quenstedt † * W. Hoppstock, Wöllendorf † * K. Müller, Hasselburg † * O. Gottschalk, Ammerode * O. Littmann, Alsleben † * G. Finke, Helbra † * K. Reuschel, Mansfeld * W. Meyer, Osterwieck * J. Koch, Unseburg * A. Becker, Aken, * W. Gantz, Thale † * F. Schneidewind, Altendorf † * K. Fuhrmann, Heldrungen vm. * H Bach, Gröbers vm. * O. Krösch, Mahlsdorf † * G. Arendt, Magdeburg vm. * Paul Liebau, Breitenbach * H. Henning, Thale a. H. * H. Eifert, Osterwieck † * F. Losse, Quedlinburg * K. Baumann, Aschersleben * H. Jost, Wörblitz † * W. Adami, Kalbe a. S. * Karl Oelsze, Prester † * F. Rathgeber, Stafffurt † * F. Zander, Gr.-Gerstedt * F. Boskugel, Wiesau †.

Infanterie-Regiment Nr. 29. * H. Poppe, Magdeburg-Sudenburg * Offizier-Stellv. Vizefeldw. O. Strober, Magdeburg † * Vizefeldw. F. Müller, Weißenwarthe, verw. u. vm. * W. Scherneck, Erfurt †.

Infanterie-Regiment Nr. 53. * W. Rauch, Aschersleben.

Infanterie-Regiment Nr. 56. * J. Miskiwicz, Eisleben * G. Riedel, Hettstedt †.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 59. * W. Staats, Magdeburg vm. * M. Korek, Gr.-Wanzleben vm. * W. Adler, Osterburg * A. Berlich, Halle * K. Jagemann, Roßla * Otto Klose, Magdeburg †.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 66. * H. Kolbe, Starsiedel † * R. Jentsch, Zeitz * A. Genth, Hohenlohe * H. Georgi, Oberkriegstedt † * F. Mädel, Niederbeuna * Otto Möser, Rehsen † * R. Haupt, Leißling † * O. Weiß, Merseburg * W. Bannehr, Gladigau † * Leutn. d. R. J. Dänicke, Fildenberg † * K. Fahrenkampf, Voigtstedt † * R. Lehmann, Arnsdorf † * G. Geue, Nandau † * F. Moß, Naundorf * O. Graeb, Eisleben † * K. Aufenbauer, Salzwedel † * O. Böttger, Stedten * E. Höhne, Schweinitz † * E. Lautenschläger, Würchwitz * A. Uslin, Dessau * Offizier-Stellv. W. Schwarz, Zerbst * Vizefeldw. G. Wagler, Helbra † * R. Otte, Altmersleben † * O. Günther, Weißenfels † * P. Pfeffer, Burg * K. Voigt, Oberfarnstadt * H. Nicodemus, Magdeburg * W. Miertzsch, Wörlitz * R. Hinsche, Dessau * F. Hoffmann, Bornum, * A. Finzelberg, Biederitz * E. Lange, Schönen *

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191502042-14/fragment/page=0002

A. Mähn, Pfahlfitz * E. Funke, Burtschütz † * A. Dietz, Gr.-Mühlingen † * W. Paetzsch, Tornau † * A. Müller, Görzke † * P. Schneider, Streckwitz † * O. Zörner, Dölau † * Bizefeldw. d. R. E. Fuchs, Naumburg † * F. Jäpel, Oberfarnstedt † * F. Grunert, Pfloßnitz, verw., b. d. Tr. * O. Winter, Bad Kösen †. * H. Stichsing, Wenigensömmern, nicht Gosek, nicht vm., sondern †.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 71. * A. Claus, Bickenriede †.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 72. * Offizier-Stellv. Bizefeldw. d. L. Alfred Amelang, Köthen † * R. Poratb, Fermersleben † * A. Mühlner, Weibenhain * W. Manig, Oschätzchen † * E. Kriegel, Klitzschen † * O. Schatz, Dölnitz * G. Könnecke, Osterweddingen vm. * A. Müller II Wilbenhain † * O. Sachtlow, Helbra vm. * W. Hartmann, Halle vm. * F. Kopf, Schönnewitz, schw. verw., war gemeldet als vm. * O. Schröter, Dreska * G. Haupt, Battaune * P. Richter, Bergs * P. Zober Halle * F. Hoffmann, Niederclobikau † * H. Mitte, Nordhausen † * E. Marx, Zahna † an seinen Wunden Ref.-Feldlaz. 21 des 4. Ref.-K.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 72. * O. Pretzsch, Elsterwerda, † an seinen Wunden.

(Fortsetzung folgt.)

Provinz Sachsen und Umgebung.

Die Provinz Sachsen im preußischen Staatshaushaltsplan für 1915.

Berg- und Hüttenverwaltung. Zum Ankauf und Instandsetzung beschädigter Häuser in Staßfurt, zu Ersatzbauten, zur Entschädigung, zur Uebernahme von Hypotheken und zur Gewährung von Darlehen an solche Hausbesitzer, denen infolge der Einwirkung des Betriebes des staatlichen Salzwerkes in Staßfurt auf ihre Grundstücke die auf diesen haftenden Hypotheken gekündigt worden sind, usw. 100 000 Mark.

Etat der Eisenbahnverwaltung. Errichtung einer Oelgasanstalt auf Bahnhof Saalfeld letzte Rate 85 000 Mark. Umgestaltung der Bahnanlagen in Zeitz fernere Rate 900 000 Mark, Erweiterung der Bahnhofsanlagen in Gera fernere Rate 200 000 Mark, Erweiterung am Ostende des Bahnhofs Gotha fernere Rate 200 000 Mark, Erweiterung der Hauptwerkstätte Jena fernere Rate 100 000 Mark, Herstellung eines Ueberholungsgleises auf dem Personenbahnhof Erfurt fernere Rate 100 000 Mark, Erweiterung des Bahnhofs Jena (Weim.-Ger.) fernere Rate 300 00 Mark, Umbau des Bahnhofs Weißenfels fernere Rate 500 000 Mark, Erbauung einer neuen Hauptwerkstätte in Meiningen fernere Rate 1 Mill. Mark, Umbau des Bahnhofs Weimar fernere Rate 1 Mill. Mark, Erweiterung des Personenbahnhofs Koburg fernere Rate 200 000 Mark, Herstellung einer unmittelbaren Einfahrt für Güterzüge der Hauptbahnen von Nordhausen und Sangerhausen nach dem Ablaufgleis des Güterbahnhofs Erfurt fernere Rate 2 Mill. Mark, Erweiterung des Bahnhofs Hildburghausen fernere Rate 500 000 Mark, Erweiterung der Bahnanlagen in Rudolstadt (Thüringen) fernere Rate 300 000 Mark, Herstellung eines Güterzugüberholungsgleises auf Bahnhof Aschmannstedt fernere Rate 200 000 Mark, Herstellung von 2 Ueberholungsgleisen zwischen Kilometer 181,9 und 188,4 der Strecke Weißenfels-Bebra beim Haltepunkt Wommen fernere Rate 200 000 Mark.

Erweiterung der Hauptwerkstätte Salbke letzte Rate 60 000 Mark, Erweiterung des Bahnhofs Goslar letzte Rate 30 000 Mark, Herstellung stärkerer Ueberbauten für die Okerbrücke an Kilometer 125,5 der Strecke Vienenburg-Langenhain letzte Rate 60 000 Mark, Herstellung eines Verschiebebahnhofs bei Magdeburg-Rothensee fernere Rate 350 000 Mark, Umgestaltung der Bahnhofsanlagen in Köthen fernere Rate 1 Mill. Mark, Umgestaltung der Bahnhofsanlage Eisleben fernere Rate 150 000 Mark, Umgestaltung der Bahnhofsanlage in Vienenburg fernere Rate 500 000 Mark, Erweiterung des Bahnhofs Lutter (Barenberg) fernere Rate 150 000 Mark, Erbauung eines neuen Geschäftsgebäudes für die Eisenbahndirektion zu Magdeburg fernere Rate 50 000 Mark, Erweiterung des Bahnhofs Wilbemann fernere Rate 100 000 Mark, Erweiterung des Verschiebebahnhofes Magdeburg-Buckau fernere Rate 300 000 Mark, Herstellung von Aufstellungsgleisen auf Bahnhof Jerxheim fernere Rate 100 000 Mark, Verbreiterung der Bahnsteige auf Bahnhof Magdeburg-Neustadt fernere Rate 50 000 Mark und Umgestaltung der Bahnhofsanlage Braunschweig fernere Rate 1 Mill. Mark.

Im Etatsjahre 1915 werden voraussichtlich folgende Strecken dem Betriebe übergeben: Im Direktionsbezirk Erfurt die Strecke Neustadt (Sachsen-Koburg) — Weidhausen (Sachsen-Koburg) 22,41 Kilometer vollspurig, im Bezirk Halle die Strecke Roßlau — Wiesenburg mit 28,69 Kilometer vollspurig und Einführung der Strecke Leipzig (Eilenburger Bahnhof) — Schönefeld — Preußische Staatsbahn — Heiterblick — Eilenburg in den Hauptbahnhof Leipzig mit 1,15 Kilometer.

Aus dem Etat der Bauverwaltung hat besonderes Interesse das Kapitel Binnenwasserstraßen. U. a. sind an Ausgaben ausgeworfen für Instandsetzung der alten Schleuse in Spandau 75 000 Mark, für Vertiefung der Ruppiner und Fahrenwalder Wasserstraße 5. Rate 30 000 Mark, Ausbau des Satzow-Paretzer Kanals Ergänzungsrate 61 000 Mark, für Erweiterung des Plauer Kanals 1. Rate 100 000 Mark.

An weiteren Ausgaben sieht der Etat u. a. vor: Erbauung eines Deckwerks von dem Grybower Lug an der Elbe zweite Rate 15 000 Mark, Neubau der Schiffswerft und des Bauhofs für die Elbstrombauverwaltung in Rothensee vierte Rate 10 000 Mark, Bau eines Uferdeckwerkes vor dem Müggendorfer Schardeich a. E. dritte Rate 15 000 Mark, Bau eines Deckwerks in der Borghorster Bucht a. E. zweite Rate 20 000 Mark, Kanalisierung der Aller von Celle bis zur Leinemündung achte Rate (zweite Ergänzungsrate) 700 000 Mark.

Im Etat der Bauverwaltung unter Hochbauten ist vorgesehen die Erweiterung des Regierungsdienstgebäudes in Merseburg erste Rate 80 000 Mark.

Im Etat der Justizverwaltung findet sich folgender Ausgabeposten im Bezirk des Oberlandesgerichts in Naumburg a. S.: Neubau eines Geschäftsgebäudes für das Oberlandesgericht in Naumburg dritte Rate 50 000 Mark, Neubau eines Geschäftsgebäudes für das Amtsgericht in Zeitz zweite Rate 60 000 Mark und Neubau eines Geschäfts- und Gefängnisgebäudes für das Amtsgericht in Dingelstedt zweite Rate 30 000 Mark.

Im Etat der Gestütsverwaltung finden sich mehrere interessante Posten, die das neue Vollblutgestüt Altefeld betreffen. Danach sind ausgeworfen: Zur Uebernahme des Wirtschaftsinventars von dem jetzigen Pächter auf dem Gestüt Altefeld, zur Ergänzung dieses Inventars, zur ersten Einrichtung und Umwandlung für Gestütszwecke und zur Vorbereitung der Weidenlagen 150 000 Mark, zum Ankauf der im Oelbachthale in der Gemarkung Archfeld belegenen Grundstücke (etwa 50 Hektar) für das Vollblutgestüt Altefeld 230 000 Mark.

Erwähnt sei schließlich noch, daß der Wetterdienst auch im Jahre 1915 in unveränderter Weise fortgesetzt wird.

Träger des Eisernen Kreuzes.

Für besondere Tapferkeit im Kriege erhielten das Eiserne Kreuz 1. Klasse: Leutnant und Kompagnieführer Hermann Scheibe, Eisenberg, Musketier Max Otto, Königsee. Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten: Major Postel, Greiz, Leutnant Lehrer Ralph Krug, Meiningen, Leutnant Paul Müller-Pathle, Lauscha, Reserveleutnant Bankdirektor Bohne, Weimar, Kompagnieführer Dr. Appelius, Eisenach, Vizefeldwebel Viktor Schönfelder, Steinach, Vizefeldwebel Max Miethlau, Weißenfels, Oberstabsarzt Dr. Hüsemann, Arnstadt, Unterarzt Dr. med. Jacobi, Weimar, Buchdruckereibesitzer Max Müller, Meuselwitz, Sergeant Hugo Steinbed, Naumburg, Unteroffizier August Temmer, Oberlind, Unteroffizier Arthur Stark, Bettelhecken, Unteroffizier Otto Schubarth, Lehesten, Unteroffizier Wilhelm Eschrich, Steinach, Gefreiter Max Brabandt, Sömmerda, Gefreiter Alfred Kneusel, Hummelshain, Gefreiter Fritz Graf, Großbreitenbach, Gefreiter Albin Brauer, Meineweh, Kriegsfreiwilliger Paul Jahn, Gotha, Reservist Karl Putsche, Apolda.

Das Eiserne Kreuz erhielten aus den Jerichower Kreisen: Pionier Weber-Derben, Sergeant Schröder-Burg, Offizierstellvertreter Müller, Trompeterfeldwebel Kurth, beide aus Genthin. — Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielt Bataillonskommandeur Freiherr v. Buttlar-Ziegenberg aus Burg.

Auszug aus den Ausgaben Nr. 345 bis 348 der Deutschen Verlustlisten, betreffend Angehörige des Saalkreises.

Landwehr-Infanterie-Regt. Nr. 36. 2. Kompagnie: Wehrmann Hermann Menzel aus Lettin, bisher verwundet gest. Lazarett Straßburg am 10. Dez. 1914. — **Infanterie-Regt. Nr. 61.** 5. Kompagnie: Musketier Otto Schönning aus Morl leicht verwundet. 8. Kompagnie: Gefreiter d. L. Johannes Schumann aus Rothenburg schwer verwundet. — **Infanterie-Regt. Nr. 69.** 4. Kompagnie: Vizefeldwebel Karl Köhler aus Beesedau, bisher verwundet, gest. Lazarett Vouziers am 9. Jan. 1915. — **Reserve-Feldartillerie-Regt. Nr. 44.** 1. Batterie: Kanonier Paul Barth II aus Ammendorf leicht verwundet. — **Kaiserliche Marine.** Unteroffizier d. Seew. II August Bethmann aus Rothenburg schwer verwundet; Torp.-Ober-Matrose Karl Jecht aus Nietleben leicht verwundet; Bootsmannsmaat Robert Moosdorf aus Rauendorf leicht verwundet; Sergeant Arthur Schaaf aus Planena leicht verwundet; Gefreiter d. Seew. I Erdmann Henze aus Zscherben, tot, bisher vermißt.

Zur Frage der sächsischen Landtagswahlen.

Ein Leipziger Blatt hatte dieser Tage die Frage erörtert, ob die sächsischen Landtagswahlen, die spätestens im Oktober dieses Jahres stattfinden müssen, wegen des Krieges nicht verschoben werden würden. Wie nach dem „Leipz. Tagebl." in Dresden verlautet, hege man in den leitenden Kreisen die feste Zuversicht, daß bei gleicher Fortentwicklung der militärischen Operationen wie bisher, eine Verschiebung der Wahlen nicht notwendig werden würde. Die Frage sei übrigens amtlich überhaupt noch nicht erörtert worden, worauf zaghafte Gemüter besonders hingewiesen seien.

Unsere schneidigen Flieger.

Der Fliegermeister Hucke, der im September vorigen Jahres bei der Fliegerschule in Burg b. Magdeburg seinen Meisterprüfungsflug ausführte und gleich darauf zu einer Fliegerabteilung nach dem Osten abberufen wurde, weilt jetzt in Burg, um eine kurze wohlverdiente Erholung zu genießen. Er hat viele Aufklärungsflüge über der russischen Front unternommen, oft bis zu 100 Kilometer über die feindlichen Linien hinaus in Feindesland. Für einen hervorragenden Flug erhielt er das Eiserne Kreuz 1. Klasse. An einem sehr stürmischen, nebligen Tage, wo ein Flug kaum ausführbar schien und wenig Aussicht auf Erfolg war, stieg H. mit einem jungen Offizier als Begleiter auf und flog, um überhaupt etwas sehen zu können, in sehr geringer Höhe. Es gelang ihm, bei diesem kühnen Flug trotz starken feindlichen Feuers den Aufmarsch mehrerer feindlicher Divisionen zu erkunden. Sechs Stunden dauerte die Fahrt zwischen Leben und Tod unter den denkbar schwierigsten Umständen und glücklich landete der Doppeldecker wieder an der Abfahrtsstation.

— **Aus Thüringen,** 3. Febr. (Kurze Notizen.) Die Frau Herzogin von Meiningen hat als Landesregentin dem Magistrat der Residenzstadt Meiningen 1000 Mark zur Beschaffung von Holz und Kohlen für die städtischen Armen zur Verfügung gestellt. — Mit dem 1. Februar ist in Schleusingen der Acht-Uhr-Ladenschluß eingeführt worden. — Die in Gera verstorbene Rentnerin Helene Weiß hat der Stadt 5000 Mark für verschiedene mildtätige Zwecke vermacht. — Von den beiden Jägern, die bei Großheringen vom Schnellzuge erfaßt wurden, ist einer seinen Verletzungen erlegen. Er stammt aus Stadtfurt. Der andere befindet sich auf dem Wege der Besserung. — Das fünfjährige Töchterchen des Böttchers Meisel in Zeitz zog sich am Ofenfeuer so schwere Brandwunden zu, daß es starb. — Die Lehrerschaft der Stadt Schalkau hat die Absicht, für die Schulgemeinde eine Kriegschronik anzulegen. — Die diamantene Hochzeit können am 5. Februar die Eheleute Karl und Ida Eichstädt in Weimar begehen. — Der Kirchengemeindevorstand zu Ruhla W. A. beschloß, daß in Zukunft jedem im Kriege gefallenen Gemeindeangehörigen ein Ehrengeläute zuteil werde.

— **Magdeburg,** 3. Febr. (Höchstpreise für Kartoffeln.) Auf Grund des Gesetzes über Höchstpreise hat der Magistrat jetzt bestimmt: Für den Verkauf an Kartoffeln im Kleinhandel werden folgende Höchstpreise festgesetzt: Preise bei zentnerweisem Verkauf ab Lager des Verkäufers: Industrie, Magnum bonum, Up to date 4 Mark für 1 Zentner, geringere Sorten (sogen. Nestkartoffeln) 3,75 Mark für 1 Zentner. Preise bei pfundweisem Verkauf: für bessere Sorten 5 Pfg. für 1 Pfund, für die anderen 4½ Pfg. für 1 Pfund. Für Zuckerkartoffeln werden Höchstpreise nicht festgesetzt. Die Verordnung tritt sofort in Kraft.

— **Burg** b. Magdeburg, 2. Febr. (Brandstiftung?) Auf dem Gute Blumenthal I entstand eine mit etwa 200 Zentnern Stroh gefüllte Scheune und einige angrenzende Viehställe eingeäschert wurden. Die Gebäude sowie deren Inhalt waren versichert. Man vermutet Brandstiftung durch umherziehende Russen, die wohl in der Scheune unausgedroschenes Getreide vermuteten. — In der Arbeiterkaserne des Rittergutes Nogätz wurden zwei verdächtige Personen festgenommen. Da sie sich über ihren letzten Aufenthaltsort nicht ausweisen konnten, wurden sie dem Gefangenenlager in Altengrabow zugeführt.

(Nachdruck verboten.)

Versunkenes Land.

34] Roman von Hans Dominik.

Kurt Hilbert an Ellen von Wildberg.

„Noch einen letzten Gruß an meine Fee im Sonnenlande. Die ganze Welt liegt mir in Rosen — mir — hold Ellen. Denn für den nüchternen Alltagsmenschen liegt sie noch in Schnee begraben. Wie dürfen Sie sich ein armes Ding nennen? Sie, eine Königin, die mich armen Sterblichen mit einem Lächeln zum Reichsten auf der Welt machen kann, mit einem kleinen Wort zum Glücklichsten. Ich zähle die Stunden, bis meine Augen Sie sehen werden. — Alles andere verschwindet dagegen.

Zürnen Sie mir nicht, Ellen, daß ich so vermessen schreibe. Ich habs nun mal mein Lebtag mit der Ehrlichkeit gehalten und mag gerade Ihnen gegenüber nicht von meinem Wege abbiegen. Wie war doch gleich der Wahlspruch eines gewissen Ulrich von Hutten? „Ich habs gewagt!" — Nun liegt die Entscheidung in Ihrer Hand. Kurt H."

Währenddessen lebte der Assessor von Wildberg in seiner beneidenswerten Stimmung. Er stürzte sich Hals über Kopf in die Arbeiten seines Ressorts, vermeldete seinem Ministerialdirektor, daß sein Vater noch immer sehr leidend und für keine geschäftlichen Dinge zu haben sei. — Ein kühles Bedauern war die Antwort — und der junge Assessor konnte sich nicht verhehlen, daß man anfing, ob dieser Verzögerung etwas „verschnupft" zu werden.

Er, der bis dahin sich glücklich und sicher gefühlt hatte in seiner Tätigkeit, für den es keine Schwierigkeit zu bieten schien, bald den höchsten Platz in seiner Karriere zu erreichen, er mußte plötzlich unter dem Zwange des Beamtentums leiden.

Kein Zweifel, er war wohl nervös und bildete sich allerlei Unannehmlichkeiten ein, die vielleicht gar nicht da waren, wenigstens bis jetzt nicht da waren. Aber der Tag würde kommen, wo man die Zustimmung seines Vaters durch ihn erwartete und wenn der alte Herr nicht bald Räson annahm, dann Adieu Karriere!

Warten und immer wieder abwarten und gute Miene zum bösen Spiel machen, Herr Gott — das lag ihm so gar nicht. Er verlor den Schlaf und Appetit über seinen Grübeleien und rastlosen Arbeiten, und erschreckte selbst über seine fahle Gesichtsfarbe, als er sich vor dem Spiegel über seinem Waschtisch die Haare bürstete.

Zum Donnerwetter, so ging's nicht weiter, unter allen Umständen und mit allen Mitteln mußte er seine Stellung behaupten und dazu gehörte vor allem die größte Kaltblütigkeit.

Draußen lockte die Frühlingssonne. Ein frischer Wind stieß ihm entgegen, als er aus dem großen Hause trat, in dem seine elegante Junggesellenwohnung lag.

Kurz entschlossen stieg er noch einmal zu seiner Wohnung hinauf, zog rasch den Reitdreß an; dann lenkte er seine Schritte zum Tattersall des Westens, wo er seinen Wallach eingestellt hatte, um bald darauf mit leichtem Trab den Kurfürstendamm entlang zum Grunewald hin zu reiten.

Mit vollen Zügen atmete er die erfrischende Frühlingsluft ein; leichter und froher lief sein Blut durch die Adern; der lastende Druck über der Stirn löste sich allgemach.

Ein schattenhaftes Zucken rann um seine Lippen.

„Unfug, daß man sich so niederdrücken läßt! Mensch sein heißt Kämpfer sein; und der Sieg nach bitterem Kampf ist wohl das Beste im Leben."

Ungewollt wandte er den Kopf nach links hinüber; ruckhaft riß es ihn zusammen.

Da drüben reckte sich im Morgensonnengold die prunkend schwere Fassade des Palais Hölder. Und eben sprengte Eva, gefolgt vom Reitknecht, auf ihrer Fuchsstute aus dem Seitenportal.

Es war eine Begegnung — so unerwartet, so abseits eigentlich aller Möglichkeit — daß sie beide ihre Pferde zügelten und sich den Bruchteil einer Minute mit weitgeöffneten, ungläubigen Augen anstarrten.

Der Assessor gewann zuerst seine Beherrschung zurück. Ein Pfiff, ein Nachlassen des Handzenzügels, — sein Wallach preschte an dem Reitknecht vorüber neben die Fuchsstute.

Fritz von Wildberg zog den Hut und neigte sich im Sattel.

„Guten Morgen, Gnädigste!"

Die helltönige, zarte Schönheit ihrer Züge überrann leises Karmin, als sie ihm die Hand hinüberstreckte. Aber die Stimme klang beherrscht, fast herbe in jungmädchenhafter Scheu.

„Sieh da, der Herr Assessor. Und ich freue mich natürlich dieses Wiedersehens; denn Sie machen sich bei uns selten."

„Bis zur Unhöflichkeit? Dann zürnen Sie mir gewiß. Und eben hatte ich um diese Erlaubnis bitten wollen, Sie begleiten zu dürfen?"

Da lächelte sie leise.

„Also, dann werde ich noch einmal Gnade für Recht ergehen lassen und Ihnen den klanglosen Abschied verzeihen."

Er stutzte.

„Das letzte eben habe ich nicht verstanden, gnädiges Fräulein."

„Wirklich nicht?" Darin schwang unverhohlener Spott. — „Und weshalb ließen Sie uns bei all unseren Wohltätigkeitsbestrebungen im Interesse Ihrer engsten Heimat derart im Stich, daß Sie einfach von der Bildfläche verschwanden? Nach der Lage der Dinge hatten wir doch gerade auf Ihre Mitwirkung in erster Linie gerechnet."

Er hatte die Lippen zusammengepreßt und starrte zwischen den Ohren seines Gaules auf den zermahlenen Sand des Reitweges.

Heftig schüttelte er den Kopf und versetzte hart:

„Sie machen mir den Vorwurf der Inkorrektheit — ich verstehe, gnädiges Fräulein. Doch das „Verschwinden" lag in den unglücklichen Verhältnissen, die damals über uns hereinbrachen. Ich mußte unvorgesehen Urlaub nehmen und zu Hause die Vertretung meines Vaters übernehmen, der infolge mannigfacher Aufregungen erkrankt war. Gegenwärtig befindet er sich mit meiner Mutter und Schwester zur Erholung im Süden."

Seine junge, schöne Begleiterin nickte still. Wie fortgewischt war mit einemmal aus ihrem Gesicht aller Spott und alle trotzige Gegenwehr.

„In Palermo."

Der Assessor machte eine überraschte Bewegung.

„Sie wissen, Gnädige?"

„Aber ja, Herr von Wildberg — durch Ihren Freund Kurt Hilbert, den Chefingenieur meines Papas. Und so kenne ich auch die Veranlassung der Erkrankung Ihres Herrn Vaters. Er tut mir in der Seele leid."

Fritz von Wildberg sah sie lange an. Sie war ihm nie so nahe gewesen, als in diesem Augenblick, wo die herbe Linie ihrer Lippen dem warmherzigen Mitgefühl gewichen war.

„Ich danke Ihnen für ihre Worte, gnädiges Fräulein — ich danke Ihnen von ganzem Herzen."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191502042-14/fragment/page=0003

‡ **Heiligenstadt**, 3. Febr. (Bürgermeisterwahl. — Sicherstellung der Nahrungsmittelversorgung.) Der bisherige Bürgermeister August Jug wurde auf weitere 12 Jahre zum Bürgermeister von Heiligenstadt wiedergewählt. — Ein Dringlichkeitsantrag des Magistrats betraf die Sicherstellung der Nahrungsmittelversorgung in hiesiger Stadt. Nach dem Gesetz sind die Städte von mehr als 5000 Einwohnern verpflichtet, die Fleischversorgung sicher zu stellen. Der Magistrat hat deshalb beschlossen, als sogen. „eisernen Bestand" anzukaufen: 25 Zentner Speck, 20 Zentner Reis und 20 Zentner Erbsen. Die Stadtverordneten stimmten dem zu, jedoch sollen anstatt 20 50 Zentner Erbsen gekauft werden. Ferner wurde der Magistrat beauftragt, sich an dem Bezuge eines Wagens Bohnen aus Ungarn oder Rumänien zu beteiligen.

— **Gößnitz**, 3. Febr. (Der Mann der Urgroßmutter.) Im benachbarten Hainichen wohnt eine Frau, die bereits auf den seltenen Titel „Urgroßmutter" Anspruch machen darf. Dies wäre ja an und für sich nicht so bemerkenswert, doch ziemlich einzig dürfte der Fall wohl dastehen, daß der Mann dieser „Urgroßmutter" sich zurzeit als Soldat im Felde befindet.

— **Schleiz**, 3. Febr. (Viehmärkte.) Nachdem die Maul- und Klauenseuche in der Gegend von Schleiz erloschen ist, wurde behördlich die Abhaltung von Viehmärkten wieder freigegeben; in Schleiz finden nunmehr die Sonnabend-Viehmärkte und auch die Großviehmärkte wieder statt.

Leipzig, 3. Febr. (Einwohnerzahl.) Nach der Eingemeindung von Schönefeld und Mockau wird Leipzig etwa 656 515 Einwohner haben. Dresden hatte nach der Zählung vom 1. November des vorigen Jahres 566 400 Einwohner.

Aus Halle und Umgebung.

Halle, den 4. Februar.

Die Universität Halle im preußischen Staatshaushaltsplan.

Der Kultusetat enthält folgende einmaligen Ausgaben für die Universität Halle: Für die Verstärkung des Baufonds der Universität 6200 Mark; für Ergänzungsarbeiten in den Warmwasserheizungsanlagen der Universitätsgebäude 5700 Mark; für den Anschluß der Abortanlagen in den Universitätsgebäuden an die städtische Kanalanlage 50 000 Mark; für den Ausbau der Zentrale für die Fernwarmwasserheizung auf dem Gelände der klinischen Anstalten 13 600 Mark; für die Vereinigung der Warmwasserbereitungsanlage bei den klinischen Anstalten 29 000 Mark; für die medizinische Klinik zur Vervollständigung der Einrichtung für therapeutische Zwecke 3000 Mark; für den Neubau der Klinik und Erweiterung der Poliklinik für Ohren-, Nasen- und Kehlkopfkrankheiten, einschließlich der inneren Einrichtung und der Außenanlagen als zweite und letzte Rate 123 700 Mark; für die apparative Ausstattung des Neubaues der Klinik und des Erweiterungsbaues der Poliklinik für Ohren-, Nasen- und Kehlkopfkrankheiten 15 700 Mark. Die Gesamtkosten des Neubaues betragen 210 300 Mark. Bei der Poliklinik hat sich infolge der gestiegenen Frequenz die Notwendigkeit ergeben, die Wartezimmer und die Behandlungsräume zu vergrößern. Die Kosten eines geplanten Anbaues betragen: für die baulichen Ausführungen 8900 Mark, 2. die innere Einrichtung 4000 Mark, 3. die Außenanlage 500 Mark, zusammen 13 400 Mark, wodurch die Gesamtkosten auf 223 700 Mark steigen. Bereitgestellt sind durch den Etat für 1914 100 000 Mark, so daß als zweite und letzte Rate die erwähnte Summe von 123 700 Mark flüssig zu machen ist. Für die apparative Ausstattung des Neubaues der Kliniken sind 12 000 Mark, für diejenigen der erweiterten Räume der Poliklinik 3700 Mark, zusammen 15 700 Mark, erforderlich. Die gesamten besonderen Ausgaben dieses Jahres für die Universität Halle betragen 246 900 Mark.

Der Lazarettzug für die Türkei vorläufig nicht möglich.

Wie uns Herr Professor Dr. Abderhalden im Auftrage des Arbeitsausschusses zur Ausrüstung eines Lazarettzuges für das türkische Heer mitteilt, ist die Ausführung des Planes auf lange Zeit hinaus unmöglich. Der Bahnweg ist gesperrt. Der Feldsanitäts-Chef der türkischen Armee hat die Bitte ausgesprochen, an Stelle des Lazarettzuges Feldküchen und fahrbare Desinfektionsapparate zu senden. Es sind infolgedessen 3 bis 4 Desinfektionsapparate in Aussicht genommen. In etwa 14 Tagen dürfte die Sendung zum Transport bereitstehen.

4½ Millionen Mark für Lumpen aus der Reichswollwoche.

Nachdem die Sortierung bei der Zentralsammelstelle der Reichswollwoche beendet ist, werden die eingegangenen Lumpen, die für die Zwecke der Reichswollwoche unverwendbar sind, verkauft. Es sind auf diese Lumpen bereits Angebote im Betrage von 4½ Millionen Mark gemacht worden.

Vorsicht bei Versicherungsverträgen mit englischen Gesellschaften.

Der Bauunternehmer E. in A. hatte sein Mobilar und seine Gebäude bei dem Londoner „Phönix" versichert und die fälligen Prämien pünktlich bezahlt. Im September 1914 schrieb er an die Gesellschaft, daß er sich an seinen Vertrag nicht mehr für gebunden halte und seine Versicherungen der Westfälischen Provinzial-Feuersozietät übertragen habe. Hierauf erhielt er ein Schreiben der Gesellschaft, in dem die sofortige Aufkündigung der Mobiliarversicherung zurückgewiesen wurde, weil die Versicherung trotz des Krieges zu Recht bestehe. Bezüglich der Gebäudeversicherung ließ die Gesellschaft nichts von sich hören. Am 11. November brannte der Versicherungsnehmer ab und zeigte dies dem Londoner „Phönix" an. Nach mehrfachem Hinundher ließ die Gesellschaft dem Versicherungsnehmer mitteilen, sie lehne den Ersatz sowohl des Mobilar- als des Gebäudeschadens ab, weil beide Versicherungen vor dem Brande mit sofortiger Wirkung gekündigt seien und somit am Brandtage nicht mehr in Kraft gewesen wären.

Die englische Gesellschaft wechselt also ihren Standpunkt sehr schnell. Handelt es sich um die Prämieneinnahme, so wird jeder Versuch, den Vertrag zu lösen, mit Entrüstung zurückgewiesen. Kommt es aber zum Bezahlen einer Entschädigung, so ist sie dafür nicht mehr zu haben.

Der Versicherungsnehmer wird gegen die Gesellschaft klagen, damit sie vor Gericht ihrer eigenen Behauptung, daß eine sofortige Kündigung nicht zulässig sei, widersprechen muß, wenn ihr das Zahlen der Entschädigung zu sauer wird.

Gastwirte und Bierpreiserhöhung.

Gegen die drohende Erhöhung der Bierpreise wendet sich das „Gasthaus", das Amtsblatt des Deutschen Gastwirteverbandes, mit folgenden Worten:

„Was sollen die Gastwirte gegen die Preistreibereien der Brauereien unternehmen? Tausende von Gastwirten sind durch den Dienst für das Vaterland ihren Geschäften entzogen. Unzählige Wirtschaften liegen so schwer darnieder, daß die Wirte kaum wissen, wie sie ihr Leben fristen sollen, und gezwungen sind, stärker als je ihren Kredit auszunutzen. Sie müssen sich Schulden aufbürden in der Hoffnung, daß nach dem glücklich beendeten Kriege auch für das Gastwirtegewerbe bessere Zeiten kommen. In den gewerblichen Vereinen ist von regem Leben zurzeit wenig zu verspüren. Viele Mitglieder stehen im Felde, ein Teil hat mit eigenen Sorgen so viel zu tun, daß ihm die Lust fehlt, unter Kollegen zu weilen. Oft haben die Vorstandsämter notdürftig mit nicht genügend kundigen Mitgliedern besetzt werden müssen, so daß auch dem Vorstande jede Anregung zur Belebung des Vereinslebens fehlt. Die Vereinskassen müssen ihre Bestände für Unterstützungen und Liebesgaben verausgaben. Wer hätte daran gedacht, daß der Krieg den Gastwirten eine Erhöhung der Bierpreise bringen würde? .... Ganz ausgeschaltet muß heute der Gedanke werden, daß die Gastwirte eine Preiserhöhung auf die Gäste abwälzen könnten. In normalen Zeiten ist dieser Weg schon fast immer unbeschreitbar gewesen, jetzt würde eine solche Maßnahme gleichbedeutend sein mit der gewaltsamen Entfernung der noch verbliebenen wenigen Gäste ...."

Börsen- und Handelsteil.

Börsenstimmungsbild.

Berlin, 3. Febr. Die Beteiligung am Börsengeschäft war außergewöhnlich lebhaft. Neben der festen Ueberzeugung von unserem schließlichen Siege waren es die Erhöhung der Zinkpreise und Meldungen über Verbandsbestimmungen in der Eisenindustrie, die dem Markte Käufer zuführten. Naturgemäß kam die günstige Stimmung in erster Linie den zu den erwähnten Nachrichten in naher Beziehung stehenden Werten zugute, also den Aktien der Zink- und Eisenindustrie. Man sprach von recht ansehnlichen Kursbesserungen. Auch Daimler, Deutsche Waffen, Adler und Oppenheimer waren gut begehrt. Am Rentenmarkte waren 3prozentige Konsols und Reichsanleihe zu anziehenden Kursen bevorzugt. Tägliches Geld 3—2½ Prozent. Privatdiskont 4 Prozent und darunter.

Der Zwischenhandel bei Heereslieferungen.

Unter dem Vorsitz eines Vertreters des preußischen Kriegsministeriums fand am Montag laut „Konf." eine Besprechung im Kriegsministerium statt, die sich mit der beabsichtigten Ausschaltung des Zwischenhandels bei Heereslieferungen beschäftigte. Vertreten waren die Handelskammern, die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin, die Berliner Handwerkskammer und mehrere Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände. Die Vertreter des Zwischenhandels wandten sich gegen die vollkommene Ausschaltung des legitimen Zwischenhandels bei Heereslieferungen, der sich sehr gut bewährt und die Ausrüstung und Verkleidung der Truppen sehr gefördert habe. Schließlich erklärte der Vorsitzende, die Wünsche des Zwischenhandels dem Kriegsminister vortragen zu wollen, doch müsse er sich vorbehalten, zugleich seinen nach wie vor abweichenden Standpunkt zu vertreten.

Die Einlösung der Zinsscheine ausländischer Anleihen, die am 1. Februar fällig war, geht im allgemeinen glatt von statten, da es sich in der Hauptsache um Anleihen neutraler Staaten handelt. Das „B. T." berichtet darüber: Die Coupons der 5prog. Buenos-Aires-Stadtanleihe von 1913 (mit 20,45 pro Pfd. Sterl.), ferner die der bulgarischen 4½prog. Anleihe von 1907 und die der kubanischen 4½prog. Anleihe von 1909 gelangen bestimmt zur Einlösung. Ferner dürften die am 1. Februar fälligen Zinsscheine amerikanischer Eisenbahnen mit Sicherheit zur Einlösung gelangen; es handelt sich dabei um die 4prog. Central Pacific First Refunding Mortgage Goldbond, die 5prog. Denver and Rio Grande Railroad Company First and Refunding Mortgage Bonds und die 3prog. Northern Pacific General Lien Bonds. Was die Bezahlung des Coupons der 3½prog. Helsingfors-Anleihe von 1898 und der 4prog. Helsingfors-Anleihe von 1900 anlangt, so hat die Berliner Zahlstelle noch keinen Auftrag dazu erhalten, und auch keine Deckung in ihren Händen. Die Zinsscheine der 4prog. Türkischen Tombekianaleihe werden von der Berliner Zahlstelle nur zum Inkasso angenommen, es stehe aber wohl zu erwarten, daß die Coupons bezahlt werden.

Getreidebericht.

Berlin, 4. Febr. Am Getreidemarkte war das Geschäft ziemlich lebhaft. Hafer wurde mit 284 notiert. Besonderer Nachfrage erfreute sich Gerste. Da Hafer nur in geringen Quantitäten zu haben war, wurden einige Posten zu 325 gehandelt. Auch heute war wieder rumänischer Mais am Markt, der zu 395 und höher umgesetzt wurde. Am Mehlmarkte war das Geschäft rege. Weizenmehl aus zweiter Hand wurde noch immer reichlich mit 39 und darunter angeboten. Für Roggenmehl war die Nachfrage lebhaft. Es wurden Preise bis zu 42 erzielt. Tendenz: fest.

— **Im Konkurs der Anhaltischen Automobil- und Motorenfabrik, A.-G.** in Dessau, deren Verbindlichkeiten insgesamt 1 030 000 Mark betragen, stellt der Konkursverwalter für Ende Februar 20 Prozent in Aussicht, nachdem die jetzt mit 400 000 Mark Hypothekenforderung beteiligte Effekten- und Wechselbank durch Sonderabkommen ausgeschieden ist und damit der eingeleitete Verkauf der Fabrik vollzogen werden kann. Im Herbst sind noch etwa 15—20 Prozent zur Schlußverteilung zu erwarten.

— **Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft.** In der Sitzung des Verwaltungsrats wurde der Rechnungsabschluß für das Jahr 1914 festgestellt. Der Jahresüberschuß beträgt nach Abschreibung von 75 000 Mark auf vornehmlich in den Grenzgebieten ausstehenden Forderungen 701 242 Mark. Es sollen 55 Mark für die Aktie oder 14⅔ Prozent des eingezahlten Grundkapitals als Dividende an die Aktionäre verteilt werden.

— **Asbest- und Gummiwerke Alfred Calmon, A.-G.** Die Verwaltung wird nach reichlichen Abschreibungen und Rücklagen je 6 Prozent Dividende auf die Stamm- und Vorzugsaktien in Vorschlag bringen. Im Vorjahre erhielten die Stammaktien 5 Prozent und die Vorzugsaktien 6 Prozent.

— **Königliche Seehandlung (Preußische Staatsbank) Berlin.** Der Reingewinn, den das Institut, für das Jahr 1913 (1. April 1913 bis 30. März 1914) an die Generalstaatskasse abgeführt hat, betrug 7 689 472 Mark, gleich 7,786 Prozent des inbestierten Grundkapitals (gegen nur 3,251 Prozent für 1912 und 5,120 Prozent für 1911). Dabei hatte das Institut per Saldo 162 662 Mark auf Effekten abzuschreiben, da dem Ertrage der letzteren in Höhe von 1 048 541 Mark Verluste im Betrage von 1 211 204 Mark gegenüberstanden, während im Etatsjahr 1912 infolge des Rückganges der Anlagewerte per Saldo ein Verlust von 3 862 302 Mark auf Effektenkonto abgeschrieben werden mußte.

Letzte Telegramme.

Besuch des Königs von Bayern in Metz.

Berlin, 4. Febr. Wie die „Dtsch. Tgsztg." von ihrem Berichterstatter im Großen Hauptquartier erfährt, besichtigte der König von Bayern gestern auf der Esplanade von Metz die dort in Paradeaufstellung angetretenen Truppen. Der König schritt mit jugendlicher Spannkraft die in zwei Treffen aufgestellten Soldaten unter den Klängen der bayerischen Königshymne ab. Nachdem sich der Monarch dem die Paradeaufstellung befehligenden Kommandanten von Metz, Exz. von Ingersleben, gegenüber höchst befriedigt über das Aussehen und die Haltung der Truppen ausgesprochen hatte, begab er sich im Kraftwagen zur Besichtigung auswärts liegender österreichischer Motormörserbatterien. Nachdem eine Batterie ein Gefechtsgeschützexerzieren ausgeführt hatte, bei welchem namentlich auch die Präzision der telephonischen Beobachtung der Schußwirkung zur Geltung kam, zog eine der anderen Batterien in Marschkolonne an dem König und seinem Gefolge vorbei. Der König sprach seine unbedingte Bewunderung für das Gesehene aus. Er zeigte sich bei der Besprechung der technischen Einzelheiten, in welche er auch die jüngeren österreichischen Offiziere und den deutschen Ordonnanzoffizier der Batterie zog, außerordentlich vertraut mit allen Einzelheiten der modernen Artillerie und ihrer Geschoßwirkungen. Schließlich ließ sich der König den jüngsten Unteroffizier der deutschen Armee, den Gymnasiasten Armin Krause vorstellen, der erst gestern befördert worden ist. Vorgestern hatte in dem historischen Saale des Europäischen Hofes in Metz, wo 1870 verschiedene geschichtliche französische Veranstaltungen stattgefunden haben, ein sehr einfaches Festessen für den König und eine Anzahl von Würdenträgern des Heeres und der Zivilverwaltung stattgefunden. Vorher hatte der König die bayerischen Truppen bis in der Feuerlinie vor Verdun besucht.

Die deutsche Presse zum Geheimbefehl der englischen Admiralität.

W. T. B. Berlin, 4. Febr. Zu dem Geheimbefehl der englischen Admiralität äußern die Morgenblätter übereinstimmend, daß hier ein Mißbrauch der neutralen Flagge in Frage komme.

Im „B. T." heißt es: Es macht einen sehr eigenartigen Eindruck, daß die Engländer, die in ihrer nationalen Hymne stolz über die Wogen ihrer Bahn ziehen, jetzt die nationale Flagge einfach zu verstecken suchen. Englands Handelsschiffahrt täuscht, wenn es nach dem Geheimbefehl geht, eine falsche Flagge vor. Man wird schwerlich behaupten können, daß sich in dieser Maßnahme ein besonderes Zutrauen zu der englischen Herrschaft auf dem Wasser ausdrückt. Wenn aber auch über Kriegslist nicht zu streiten ist, so kompliziert sich die Lage für die Neutralen in höchst bedauerlicher Weise. Wir hoffen, daß den neutralen Mächten die neueste englische Taktik doch etwas zu stark ist und daß sie sich deshalb derartige Willkürakte Englands, die sie selbst auf das höchste gefährden, ernstlich verbitten werden.

Die „Voss. Ztg." schreibt: Dieser Geheimbefehl ist ein Eingeständnis der Schwäche, das noch vor wenigen Wochen kein Engländer seiner Admiralität zugetraut hätte. Die neutralen Schiffe werden sich die durch Befolgung des Rats der Admiralität bedingte Gefährdung ihrer eigenen Schiffe kaum gefallen lassen können.

Die „Rundschau" sagt: Unsere U-Boote werden durch Englands Flucht unter die neutrale Flagge sich nicht davon abhalten lassen, ihre Pflicht zu tun. Daß aber England zu solchen Mitteln glaubt greifen zu müssen, ist der sicherste Beweis dafür, daß es das Messer am Halse fühlt.

England verkriecht sich, sagt die „Post".

Die „Kreuzztg." aber äußert: Die englische Flagge verschwindet vom Meere. Das ist der erste Erfolg der Aufnahme des Unterseebootkrieges. Was ist dieser Befehl anders als das Eingeständnis: Wir vermögen unsere Flagge nicht mehr zu schützen. Daneben ist es eine abermalige große Verletzung des Völkerrechts und ernsthafter Interessen der Neutralen. Die deutschen Unterseeboote werden ihre Torpedos auch auf neutrale Schiffe richten müssen, wenn die neutralen Mächte nicht dafür sorgen, daß der von der englischen Admiralität angeordnete Mißbrauch ihrer Flagge unterbleibt. Jedenfalls ist es freudig zu begrüßen, daß der Geheimbefehl nicht geheim geblieben ist, sondern so schnell in Berlin bekannt geworden und nun aller Welt mitgeteilt worden ist.

Der „L.-A." schreibt: Wenn es je einen Mißbrauch der neutralen Flagge gegeben hat, der unter keinen Umständen geduldet werden darf, so liegt er hier vor, und wir sind begierig, zu erfahren, was die neutralen Staaten unternehmen werden, um sich gegen diesen Mißbrauch erfolgreich zu schützen.

Die Furcht vor den deutschen Unterseebooten.

W. T. B. Hamburg, 4. Febr. Dem „Hamb. Fremdenbl." wird aus Kopenhagen gemeldet: Die englische Admiralität hat infolge der gemeldeten Tätigkeit deutscher Unterseeboote an der britischen Küste das Auslaufen von Schiffen ohne Begleitung einer genügenden Zahl von Torpedobooten allgemein verboten.

Verantwortlich:
für Politik und Vermischtes: M. Ebeling; für Oertliches, Gerichtssaal, Kunst und Kongresse: H. Mieschner; für Provinz, Handel, Feuilleton und Allgemeines: G. P. Kohlmann; für den Anzeigenteil: K. Steinhauf.
Sprechstunden von 10 bis 1 Uhr.
Alle die Schriftleitung betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich oder an die Geschäftsstelle bzw. den Verlag, sondern lediglich an die „Schriftleitung der Halleschen Zeitung in Halle (Saale)" zu richten.

Vom 1.—7. Februar sind

1 Pfd.-Feldpostbriefe f. Kriegsteilnehmer

nach amtlicher Meldung für das Feldheer zugelassen. Nur sehr starke Pappkartons sind zu verwenden.

Versorgen Sie sich rechtzeitig mit Feldpostkartons! Wir empfehlen Ihnen unsere Feldpostkartons, die praktisch eingerichtet und aus festem Karton bestehen:

Nr. 3, eingerichtet für 5 lange Zigarren, Stück 5 Pfg.
Nr. 4, „ „ 20 lange Zigarren usw., „ 10 „
Nr 4a. eingerichtet für ½ Pfund-Packete . „ 15 „
Nr. 5, für Feldpostpaket zum 5 Pfund-Bruttoversand mit festem Ueberzug . . . . . Stück 60 Pfg.

Jeder Karton ist mit vorschriftsmäßigem Feldpostetikett versehen, welches wegen der Adresse nur ausgefüllt zu werden braucht. Zu beziehen durch die

Geschäftsstelle der Halleschen Zeitung,
Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt u. Thüringen,
Halle (Saale), Leipziger Straße 61/62.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191502042-14/fragment/page=0004